Verantwortung gemeinsam Leben

Nachhaltigkeitsmagazin der Kreiswerke Barnim
Berichtsjahr 2024/2025

KREISWERKE
BARNIM

Nachhaltig hergestellt

Es versteht sich von selbst, dass ein Nachhaltigkeitsmagazin ebenfalls allen Nachhaltigkeitskriterien entsprechen sollte. Das vorliegende Magazin ist auf Papier gedruckt, das zu 100 Prozent aus Altpapier produziert und bei den Papierwerken LEIPA in Schwedt hergestellt wurde. Der Druck selbst konnte durch die in Angermünde ansässige Druckerei Nauendorf realisiert werden. Klimaneutral und regional! Und die Barnimer*innen haben mit 11.200 Tonnen Altpapier einen großen Teil selbst dazu beigetragen.

Regional ist auch unser Titelbild: Es zeigt unseren Recyclinghof Bernau bei Berlin.

Für eine starke Region.

Unsere Haltung

Verlässlich nachhaltig

Geopolitische und wirtschaftliche Herausforderungen prägen die politischen und gesellschaftlichen Debatten. Dabei gerät das Thema Nachhaltigkeit aktuell eher ins Abseits.

Wir als kommunales Unternehmen bleiben unserer Vision treu: Der Landkreis Barnim soll vollständig unabhängig von fossiler Energie werden, sich selbst versorgen und auf Energieimporte verzichten. Dafür stehen wir. Darauf können Sie als Bürger*innen im Landkreis Barnim vertrauen.

Tag für Tag setzen wir praktische Lösungen um – von der Förderung erneuerbarer Energien bis zur Steigerung der Energieeffizienz in der Region. Wir wissen: Die Zukunft der Energieversorgung und einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft gelingt nur gemeinsam, mit Ihrer Unterstützung und aktiven Mitwirkung. Der Barnim ist unsere Heimat. Deshalb handeln wir verantwortungsvoll und mit Leidenschaft – für heute und morgen.

Ihre Kreiswerke Barnim

Die Projekte der Kreiswerke im Barnim

Wärmeversorgung

Das haben wir geschafft:

Eberswalde: InnoZent GmbH, Modernisierung der Wärmeversorgung durch BHKW und Brennwertkessel und Erneuerung des Nahwärmenetzes

Eberswalde: Johanniter-Quartier, Errichtung eines Nahwärmenetzes und Wärmeversorgung durch BHKW und Brennwertkessel

Melchow: Errichtung eines BHKW und Wärmenetzes, gem. Wärmenutzung durch die Kita Melchow und ein Mehrfamilienhaus

Buckow OT Lichterfelde: Bildungseinrichtung Buckow e. V., Errichtung eines BHKW zur Wärmeversorgung des Mehrzweckgebäudes

Prenzlau: GLG medizinisch-soziales Zentrum Uckermark gGmbH / Krankenhaus Prenzlau, Errichtung von zwei BHKW zur Heizungsunterstützung

Kreiswerke Barnim als Bauherrin

Das haben wir geschafft:

Eberswalde: Bau eines neuen Kreisarchivs des Landkreises Barnim

Panketal: Rettungswache Panketal

Schorfheide: Rettungswache Finowfurt

Wandlitz: Bau einer Wasserstoffzugtankstelle in Basdorf zur Betankung der Züge der NEB (Fertigstellung 12/24)

In Planung / im Bau:

Bernau: Bau einer Wasserstofftankstelle zur Betankung der H_2-Abfallsammelfahrzeuge und H_2-Busse

Bernau: Bau eines neuen Werkstattstandortes für die Busse der BBG und die Abfallsammelfahrzeuge der BDG

Eberswalde: Bau einer mobilen Wasserstofftankstelle zur Betankung der H_2-Abfallsammelfahrzeuge

LED-Umrüstung Straßenbeleuchtung

Das haben wir geschafft:

Oderberg: 400 Lichtpunkte

Melchow: 220 Lichtpunkte

Gemeinde Breydin: 200 Lichtpunkte

Photovoltaik

Das haben wir geschafft:

Ahrensfelde: PV-Dachanlage Grundschule Ahrensfelde OT Lindenberg, ca. 299 kWp

Ahrensfelde: PV-Dachanlage Freiwillige Feuerwehr Eiche, 67 kWp

Bernau: PV-Dachanlage BBG Borsig-Straße, 299 kWp

Bernau: PV-Dachanlage Parkhaus Friedenstal, 317 kWp

Biesenthal: PV-Freiflächenanlage Am Blinden Pfuhl, 1,90 MWp

Eberswalde: PV-Freiflächenanlagen Deponie Ostend, 15,56 MWp

Eberswalde: PV-Dachanlage Heidewald Sporthalle, 190 kWp

Eberswalde: PV-Dachanlage Grundschule Schwärzesee, 138 kWp

Eberswalde: PV-Dachanlage Kreisarchiv, 99 kWp

Eberswalde: PV-Dachanlage BBG Neue Straße, 690 kWp

Eberswalde: PV-Dachanlage KIS, 158 kWp

Lunow: PV-Dachanlage Begegnungszentrum Lunow, 65 kWp

Marienwerder: PV-Freiflächenanlage Deponie Ruhlsdorf, 1,45 MWp

Oderberg: PV-Dachanlage Freiwillige Feuerwehr Oderberg, ca. 65 kWp

Schorfheide: PV-Dachanlage Buckow e. V., 80–99 kWp

Werneuchen: PV-Dachanlage Grundschule im Rosenpark, ca. 164 kWp

In Planung:

Bernau: PV-Freifläche Deponie Ogadeberge, ca. 3 MWp

Bernau: PV-Dachanlage BBG-Werkstatt, Bernau Albertshof, 152 kWp

Bernau: PV-Freiflächenanlage Autobahnabfahrt Süd, ca. 15 MWp

Eberswalde: PV-Dachanlage Sparkasse Barnim, ca. 80 kWp

Panketal: PV-Freiflächenanlage Dreieck Barnim, ca. 15 MWp

Schorfheide: PV-Freiflächenanlage Werbellin, ca. 7 MWp

Tempelfelde: PV-Freiflächenanlage, Kooperation mit NOTUS Energy, ca. 6 MWp

Tempelfelde: PV-Freiflächenanlage, Kooperation mit BOREAS, ca. 6 MWp

Wandlitz: PV-Freiflächenanlage Deponie Schönerlinde mit Bildungsangebot, ca. 2,4 MWp

BARshare-Standorte mit Fahrzeugen

→ Mehr dazu auf Seite 30

Ladepunkte für Elektroautos

→ Mehr dazu auf Seite 30

Windkraft

Das haben wir geschafft:

Bernau: Betrieb einer Windenergieanlage in Ladeburg

In Planung:

Biesenthal: Gemeinsame Entwicklung eines Windparks mit der Stadt Biesenthal, 3 Anlagen mit je 5,56 MW Leistung

Stand: Oktober 2025

Liebe Barnimerinnen und Barnimer,

vor Ihnen liegt die aktuelle Ausgabe des Nachhaltigkeitsmagazins der Kreiswerke Barnim. Auch in diesem Jahr gewähren die Kreiswerke spannende Einblicke in Projekte und Initiativen, die den Weg in eine nachhaltigere und lebenswertere Zukunft ebnen.

Ressourcenschonung und Klimaschutz gehören zu den drängendsten Aufgaben unserer Zeit. Mit der neuen Kampagne „Jut für den Kreislauf – Der Barnim trenniert für's Klima“ setzen wir gemeinsam ein klares Zeichen für aktiven Klimaschutz. Jeder korrekt entsorgte Abfall schont nicht nur Ressourcen und senkt Emissionen, sondern entlastet auch die Gebührenzahler. Ich lade Sie ein, mitzumachen und ein Vorbild zu sein.

Ein zentraler Ansatzpunkt ist die Umweltbildung, die in unserer Region einen hohen Stellenwert hat. Bildung öffnet Türen zu nachhaltigem Handeln. Deshalb ist es entscheidend, schon Kinder und Jugendliche für Umweltthemen zu sensibilisieren. Die Angebote der Kreiswerke Barnim vermitteln jungen Menschen ein tiefes Verständnis für ökologische Zusammenhänge, fördern verantwortungsvolles Handeln und leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunft unseres Landkreises.

„Gemeinsam schaffen wir einen ökologisch, sozial und wirtschaftlich zukunftsfähigen Landkreis Barnim – heute und für die kommenden Generationen.“

Ein weiteres innovatives Projekt ist der Aufbau eines Wasserstoffkreislaufs in unserer Region. Diese Vorhaben zeigen, dass Wasserstoff eine Schlüsselrolle in der Energieversorgung der Zukunft spielen kann – sauber, effizient und vielseitig. Sie verdeutlichen auch, wie wichtig die öffentliche Hand bei der Energiewende ist, gerade in ihrer Verantwortung für die Daseinsvorsorge.

Mein Dank gilt den Kreiswerken Barnim und allen Beteiligten für ihr Engagement und ihren Gestaltungswillen. Gemeinsam legen wir das Fundament für einen ökologisch, sozial und wirtschaftlich zukunftsfähigen Landkreis Barnim – heute und für die kommenden Generationen.

Ihr
Daniel Kurth

Landrat Daniel Kurth vor dem Paul-Wunderlich-Haus, dem Verwaltungszentrum des Landkreises Barnim in Eberswalde. Seit 2018 ist er im Amt.

14

WERTSTOFFE: Ob Sperrmüll, Textilien, Biomüll, Elektroschrott oder Holz – die richtige Entsorgung kann Ressourcen schonen.

20

ERNEUERBARE ENERGIEN: Bereits mehrere Photovoltaik-anlagen im Barnim konnten durch Crowdinvesting realisiert werden.

16

EFFIZIENZ: Zwei neue Elektro-Gabel-stapler erweitern den Fuhrpark der BDG.

10

ABFALL: Mit der Abfall-kampagne von BDG und Landkreis soll ein Bewusstsein fürs richtige Trennen und Entsorgen ge-schaffen werden.

32

INFRASTRUKTUR: Mit Sole effizienter und umwelt-schonender gegen glatte Straßen

31

WASSERSTOFF: Heidekraut-bahn-Züge tanken an H_2-Tankstelle in Basdorf.

18

SANITÄRWENDE: Im EU-Projekt P2GreeN kann an die Ergebnisse des Forschungsvor-habens zirkulierBAR angeknüpft werden.

29

ELEKTROMOBILITÄT: BEBG setzt Ladeinfrastruktur-Dienstleistungen um.

34

UNTERNEHMENSGRUPPE: Für Kitas und Schulen bieten die KWB zahlreiche Umwelt-bildungsprojekte an.

Inhalt

04 **Grußwort** des Landrats
08 **Wir gehen die Aufgaben an:** Der KWB-Geschäftsführer Christian Mehnert im Interview

ABFALL- UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

10 **Kampagne:** BDG und Landkreis unterstützen beim Vermeiden und Trennen von Abfall
14 **Wertstoffe:** Altkleider, Biomüll, Sperrmüll und Co.
16 **Überblick:** Unsere Recycling- und Wertstoffhöfe im Barnim
17 **Erfahrungsbericht:** Auf Tour mit der Müllabfuhr
18 **Sanitärwende:** KWB sind Partner im EU-Projekt P2GreeN

ENERGIE

20 **Photovoltaik:** Bürgerbeteiligung durch Crowdinvesting
24 **BARNIM ENERGIE:** Das regionale Energieprodukt nun auch für Gewerbetreibende

MOBILITÄT UND INFRASTRUKTUR

26 **BARshare:** Das E-Carsharing dienstlich nutzen
29 **Ladeinfrastruktur:** BEBG bietet Ladesäulen-Dienstleistungen für Unternehmen
31 **Wasserstoffmobilität:** H_2-Tankstelle für Züge der Heidekrautbahn in Betrieb
32 **Winterdienst:** KIS streut mit Sole aus der eigenen Anlage

UNTERNEHMENSGRUPPE

34 **Umweltbildung:** Investition in die Zukunft
36 **Einblick:** Die Kreiswerke-Gruppe im Bild
38 **Engagement:** KWB unterstützen Ehrenamt

Wir gehen die Aufgaben an.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2016 haben die Kreiswerke Barnim nicht nur neue Aufgaben und Projekte, sondern immer wieder neue Herausforderungen angenommen. Geschäftsführer Christian Mehnert erklärt im Interview, welche das sind, wie sie gemeistert werden und welche Pfade die Unternehmensgruppe beschreitet.

Herr Mehnert, Sie stehen seit fast einem Jahrzehnt an der Spitze der Kreiswerke-Unternehmensgruppe. Mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich konfrontiert?
Der Kreiswerke-Verbund agiert in vielen Bereichen der Daseinsvorsorge und steht dabei vor vielfältigen Herausforderungen. Viele davon meistern wir leicht – bei anderen benötigen wir mehr Zeit und vor allem Kraft. Die gegenwärtige weltpolitische Unsicherheit und die innenpolitischen Herausforderungen beeinflussen unsere Kreislauf- und Energiewirtschaft erheblich. Das erschwert unser Geschäft und schafft Unsicherheit für zukünftige Investitionen. Wir spüren oft die Sorgen und Vorbehalte der Bevölkerung gegenüber unseren energiebezogenen Projekten. Doch wir haben gelernt, dass offene und transparente Diskussionen sowie das Zuhören und Anpassen an die lokalen Bedürfnisse Vertrauen schaffen.

Welche Rolle spielt das Vertrauen der Bürger*innen des Landkreises Barnim in die Arbeit der Kreiswerke?
Das Vertrauen der Bürger*innen ist unser Fundament – sei es in der Abfallentsorgung, der Straßenunterhaltung oder bei unseren energiebezogenen Projekten. Daher setzen wir uns unermüdlich für eine weitestgehend autarke Kreislauf- und Energiewirtschaft im Landkreis Barnim ein. Große Zukunftsvisionen, wie die Entwicklung einer Wasserstoffwirtschaft im Landkreis Barnim und der Uckermark, sind zentrale Bestandteile unserer Strategie. Im Zuge dessen haben wir uns klare strategische Ziele gesetzt, die wir in den nächsten Jahren entschlossen verfolgen werden. Einige Themen rücken dabei in den Vordergrund, andere in den Hintergrund.
Doch wir benötigen Unterstützung: Die Bürger*innen können uns unterstützen, indem sie geplanten Projekten zustimmen. Kritische Fragen oder Ablehnung sind ebenso wertvoll, denn sie zeigen auf, wo wir mehr informieren müssen. Besonders bei energiebezogenen Vorhaben wird Bürgerbeteiligung immer wichtiger. Schließlich wollen wir gemeinsam mit den Bürger*innen den schönsten Landkreis in Brandenburg, unseren Barnim, weiterentwickeln und zukunftsfähig machen.

KWB-Geschäftsführer Christian Mehnert macht von Beginn an das Thema Nachhaltigkeit zum gemeinsamen Ziel des Unternehmensverbunds.

Bei einigen Projekten haben Sie auch mit Gegenwind zu kämpfen – teils von Kritikern, teils aber auch von Personen, denen die Umsetzung von Projekten nicht schnell genug geht. Was entgegnen Sie diesen Vorbehalten?
Ähnlich wie Kinder beim Heranwachsen, müssen auch Unternehmen neue Fähigkeiten erlernen und Erfahrungen sammeln, bevor sie auf fundiertes Wissen zugreifen können. Besonders bei Pilotprojekten ist oft kein externes Wissen vorhanden und wir müssen uns die Abläufe selbst aneignen. Dies erfordert Zeit und Verständnis dafür, dass Erfolge nicht immer sofort sichtbar sind – ebenso wie bei Kindern, die das Laufen lernen. Auch die Kreiswerke lernen ständig. Durch Veröffentlichungen und die Beteiligung von Partner*innen machen wir unsere Prozesse transparent. Im Projekt Wasserstoffschiene Heidekrautbahn arbeiten wir beispielsweise mit anderen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen an einer Wasserstoffwirtschaft im öffentlichen Personennahverkehr und haben bereits wichtige Meilensteine erreicht.
Wir haben unsere Erfahrungen und potenzielle Hürden in einem Leitfaden zusammengestellt, damit andere Unternehmen mit ähnlichen Visionen von unserem Wissen profitieren können. So helfen unsere ersten Schritte anderen, schneller das Laufen zu lernen.

„Wir leben von dem Vertrauen der Barnimer*innen in unsere Arbeit.“

Christian Mehnert,
Geschäftsführer der Kreiswerke Barnim

Weniger ist mehr

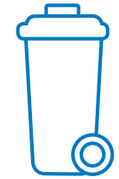
Im Januar 2025 verkündeten die Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH und der Landkreis Barnim den Start ihrer neuen Kampagne. Unter dem Motto „Jut für den Kreislauf! – Der Barnim trenniert für's Klima“ sollen die Bürger*innen für das richtige Entsorgen und grundsätzliche Vermeiden von Abfällen sensibilisiert werden.

Bei steigenden Entsorgungsgebühren ist es entscheidend, dass alle Bürger*innen im Landkreis Barnim aktiv an der Abfallvermeidung und -trennung mitwirken. „Der richtige Umgang mit Abfällen bietet nicht nur eine Möglichkeit zur Kostenersparnis, sondern trägt auch aktiv zum Klimaschutz bei“, betont Christian Mehnert, Geschäftsführer der Kreiswerke Barnim (KWB). Restabfall ist am teuersten zu entsorgen, während Bioabfall, Papier und Leichtstoffverpackungen wesentlich günstiger und für Bürger*innen oft sogar kostenlos sind. Wenn Abfälle richtig getrennt werden, bleiben zudem wertvolle Ressourcen erhalten.

Abfallprofis für den Barnim

Um das Verständnis für die unterschiedlichen Abfallarten zu fördern und die Akzeptanz der Trennsysteme zu steigern, starteten die KWB-Tochter Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH (BDG) und der Landkreis Barnim Anfang 2025 die Abfallvermeidungs- und -trennkampagne „Jut für den Kreislauf! – Der Barnim trenniert für's Klima“. Anlass dafür gaben die höheren Abfall-Gebühren, die Anfang 2024 in Kraft traten. Die Kampagne beinhaltet zahlreiche Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen: von Workshops für Wohnungsunternehmen über Unterricht an Schulen bis zu Informationsmaterialien, die im Rahmen der Kampagne entwickelt wurden und werden. Zudem werden soziale Medien und lokale Veranstaltungen zur Aufklärung genutzt.

Der Anspruch ist auch, junge Menschen einzubeziehen, um schon früh Wissen über nachhaltige Lebensweisen zu vermitteln und langfristig in der Gesellschaft zu verankern. Ein Beispiel ist das Projekt „Gib Abfall 'ne saubere Abfuhr – Abfallprofis für den Barnim“ des Umweltbildungsteams der KWB (mehr dazu auf Seite 34). An den Grundschulen Schwärzesee in Eberswalde und Am Pfefferberg in Biesenthal lernen die Schüler*innen, wie man Abfall trennt, recycelt und vermeidet. Ziel ist, die Kinder zu „Abfallprofis“ ihrer Schule auszubilden. Sie sollen dann ihr Wissen an andere Klassen weitergeben. Aus den Erfahrungen dieses Projekts entsteht ein Bildungskonzept, das anschließend anderen Schulen zur Verfügung gestellt wird.



60

Prozent aller Abfälle, die in der Restabfalltonne landen, gehören dort nicht hinein.

Die Kampagne „Jut für den Kreislauf! – Der Barnim trenniert für's Klima“ wird von zahlreichen Kommunikationsmaßnahmen mit prägnanter Aufmachung begleitet.

Luft nach oben

Laut einer Analyse des Umweltbundesamtes könnten etwa 60 Prozent der Abfälle, die in der Restabfalltonne landen, in andere, spezialisierte Tonnen gegeben werden. „Abfälle richtig zu trennen, zahlt sich aus“, erklärt Landrat Daniel Kurth. „Jeder Wertstoff, der nicht in der Restabfallverbrennung landet, schont nicht nur die Umwelt, sondern auch den

„Bibliotheken sind auf Nachhaltigkeit ausgelegt.“

Gabriele Karla,
Leiterin der Stadtbibliothek Bernau

Arbeiten auch in Sachen Abfalltrennung und -vermeidung im Barnim zusammen (v. l.): KWB-Geschäftsführer Christian Mehnert, Landrat Daniel Kurth und WHG-Geschäftsführer Henrik Hundertmark.

Geldbeutel der Gebührenzahler.“ So sieht das auch die WHG Eberswalde, die mit der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden bereits aktiv in den Klimaschutz investiert. Mit der BDG vereinbarte sie daher eine feste Zusammenarbeit: „Wir wollen durch Aufklärung unserer Mieter*innen zum richtigen Umgang mit Abfall beitragen. In Workshops wollen wir vermitteln, wie die korrekte Trennung funktioniert und somit Fehlwürfe vermeiden“, so WHG-Geschäftsführer Henrik Hundertmark.

Zero-Waste-Index

Die Bürger*innen im Landkreis Barnim werden mit dem Projekt Abfallvermeidung nicht allein gelassen. Bereits im vergangenen Jahr wurde im Auftrag der BDG ein nützliches Gadget zur Abfallvermeidung entwickelt – der Zero-Waste-Index. Unter der Website www.barnim.zero-waste-index.de und über die BDG-App finden Interessierte Reparaturwerkstätten, Verleih-Services, Gebrauchtwarenmärkte und Unverpackt-Läden in der Region. „Wir wollen den Bürger*innen des Landkreises nicht mit dem erhobenen Zeigefinger gegenübertreten, sondern ihnen alltagstaugliche Lösungen präsentieren“, so KWB-Geschäftsführer Christian Mehnert. Der Zero-Waste-Index wächst stetig: Barnimer*innen und ortsansässige Unternehmen können regionale Anbieter*innen, die einen Beitrag zur Abfallvermeidung leisten, dafür vorschlagen. Wer gelistet ist, erhält von der BDG ein Informationsschreiben, Postkarten und einen Aufkleber – beispielsweise fürs Schaufenster. So wird das Angebot im Barnim immer bekannter.

Teilen schont die Umwelt

Im Alltag gewinnt auch die Sharing Economy an Bedeutung. Sie gilt als nachhaltige Alternative zum Neukauf. Der Vorteil: Wer Dinge leiht oder mietet, entlastet Umwelt und Ressourcen und spart am Ende auch bares Geld. Ein klassisches Beispiel dafür ist die Bibliothek, die wohl bekannteste Leihstation überhaupt. In der Stadtbibliothek Bernau etwa beschränkt sich das Angebot längst nicht mehr auf Bücher. Dort lassen sich ebenso analoge und digitale Spiele oder Hörspielfiguren ausleihen. Bibliotheksleiterin Gabriele Karla betont: „Bibliotheken sind ohnehin auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Sie bieten einen Zugang zu Wissen, stehen allen offen und halten vielfältige Angebote zur Mehrfachnutzung bereit.“ Besonders gefragt sind neue Formate wie die Gaming-Zone oder die Saatgutbibliothek.

Reparieren statt wegwerfen

Die Abfallvermeidung macht auch vor den Abfallbehältern der BDG nicht halt. Ist eine Tonne defekt, wird diese nach einer Meldung bei der Kundenbetreuung ausgetauscht. Im besten Fall kann die KWB-Tochter den Behälter reparieren. Ist er jedoch am Rumpf beschädigt oder aufgerissen, wird er geschreddert. Aus dem gewonnenen Granulat entstehen dann neue Abfallbehälter. ▬

→ **Weitere Informationen zur Kampagne „Jut für den Kreislauf! – Der Barnim trenniert für’s Klima“ gibt es unter** www.barnim-trennt-richtig.de

„Mit bewusster Mülltrennung könnten wir bis zu 2,6 Millionen Euro jährlich sparen.“

Christian Mehnert,
Geschäftsführer der Kreiswerke Barnim

3 Fragen an

Torsten Pelikan, Geschäftsführer der Globus Naturkost GmbH

Für Torsten Pelikan ist es eine Herzenssache, den Ressourcenverbrauch zu reduzieren.

Warum ist Ihnen als Einzelhändler das Thema Abfallvermeidung so wichtig?
Es gelangen immer mehr Umweltgifte in den Boden, das Wasser und in die Luft. Dieses Mehr an Stoffen muss gestoppt werden. Das geht nur mit Vermeidung – auch beim Abfall.

Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um bei der Abfallvermeidung in ihrem Bioladen aktiv voranzugehen?
Ich habe rund 1,5 Jahre auf meinen Großhändler eingeredet und mir gewünscht, dass unsere Lieferungen nicht mehr in viele Schichten Plastik eingewickelt werden. Nun haben die „Rollis“ Türen. Wir sparen so etwa 100 Gramm Plastik pro Rolli. Das summierte sich in einem Monat auf 10 Kilogramm. Schon beim Einkauf entstehen immer mehr Ideen zur Abfallvermeidung. Einige Produzent*innen bieten Produkte inzwischen in Mehrweg-Behältern an, etwa bei Senf, Passata, Agavendicksaft und vor allem Eiern. Im Verkauf bieten wir unseren Kund*innen die Möglichkeit, eigene Beutel für Backwaren und Becher für Feinkost mitzubringen und belohnen das mit einem kleinen Preisnachlass.

Ist unverpackt einkaufen mit mehr Kosten verbunden?
Nicht unbedingt. Wir haben uns aber entschieden, vorrangig regionale Produkte anzubieten, die sind tatsächlich etwas teurer als vergleichbare überregionale Produkte. Dafür sparen wir aber weite Anfahrtswege ein.

Sammelpflicht für Alttextilien

Oft landen Kleidungsstücke nach nur wenigen Nutzungen im Müll. Allein in der EU fallen jährlich 5,8 Millionen Tonnen Textilabfälle an. Das sind etwa 11 Kilogramm je Einwohner*in. Noch nicht einmal ein Prozent wird zu neuen Produkten verarbeitet. Das Ziel der EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien ist daher klar: Textilerzeugnisse sollen langlebig, reparierbar und recyclingfähig werden und die Kreislaufwirtschaft stärken. Bisher gehörten vor allem gebrauchte Kleidungsstücke in Altkleidercontainer. Nun gilt dies auch für Textilien wie Bettwäsche, Gardinen oder Handtücher.

Textilien sind eine wertvolle Ressource. Dazu zählen auch Bettwäsche, Gardinen oder Handtücher.

Nur Tragbares sammeln

Verunsicherung entstand durch Meldungen, wonach Untragbares auch in den Altkleidercontainer gehöre. Tatsächlich gefährden solche Schlagzeilen funktionierende Strukturen, denn das gestiegene Aufkommen an Alttextilien ist eine große Herausforderung für Sammler*innen, Sortierer*innen und Abnehmer*innen. Um die Sammelstrukturen zu stabilisieren, gilt die Empfehlung: Nur saubere, tragbare Kleidung und paarweise gebündelte Schuhe in die Container geben. Stark beschädigte oder verschmutzte Textilien gehören weiterhin in den Restmüll.

Die Sammlung von Altkleidern übernehmen in Deutschland seit Jahrzehnten gemeinnützige und private Organisationen. Kommunen und Landkreise stellen dafür öffentlich zugängliche Stellflächen bereit. Auch auf Recycling- und Wertstoffhöfen sind Altkleidercontainer zu finden. Container verschiedener Anbieter*innen nehmen dort Alttextilien zur weiteren Verwertung entgegen. Brauchbare Textilien gelangen über Second-Hand-Läden oder gemeinnützige Programme in den Wiedergebrauch. „Dank gilt den Barnimer*innen, die mit ihrer Spende einen wirkungsvollen Beitrag für Umwelt und Entwicklung leisten“, so Julia Breidenstein von der HUMANA Kleidersammlung GmbH.

Bewährtes System

Die EU-Abfallrahmenrichtlinie unterscheidet grundsätzlich nicht zwischen tragbaren und unbrauchbaren Stücken. In der Praxis fehlen jedoch noch Kapazitäten, um verschlissene oder verschmutzte Kleidung sinnvoll zu verwerten. „Das bewährte System von Sammlung, Sortierung und Verkauf gebrauchter Kleidung sollte im Interesse der Nachhaltigkeit erhalten werden. Daher appellieren wir an Gesetzgeber*innen, Hersteller*innen und Betreiber*innen der Kreislaufwirtschaft, sich für sinnvolle und funktionierende Lösungen einzusetzen“, erklärt Julia Breidenstein. Hier sind alle Akteure gefragt, denn das europaweite Mehraufkommen kann nur gemeinsam gestemmt werden. ▬

BDG-App für die Entsorgung

Die kostenlose App „BDG Abfall App“ macht Abfallentsorgung smart. Sie bietet neben den Entsorgungsterminen eine Karte mit den Standorten und Öffnungszeiten der Recycling- und Wertstoffhöfe – inklusive GPS-Navigation. Das integrierte Abfall-ABC informiert verständlich über die richtige Entsorgung verschiedener Abfallarten. Nutzer*innen können zudem illegale Müllablagerungen melden.

HOW TO ENTSORGUNG

Was gehört wohin?
Wie trenne ich Abfall im Landkreis Barnim richtig?
Ein Überblick:

1 Biomüll

Seit Mai 2025 gibt die Bioabfallverordnung (BioAbfV) neue Grenzwerte für Fremdstoffe vor. Diese Anpassungen haben keine Auswirkungen auf Barnimer*innen. „Das Trennverhalten hier im Landkreis Barnim ist bereits sehr gut. In der Vergangenheit haben Analysen der Gesamtmengen des Bioabfalls gezeigt, dass nur sehr wenige Störstoffe im Biomüll vorzufinden sind“, erklärt Tino Pompetzki, Betriebsleiter der BDG. Übrigens: Im Landkreis Barnim dürfen weder Tüten mit Plastikanteil noch die kompostierbaren in die Biotonne.

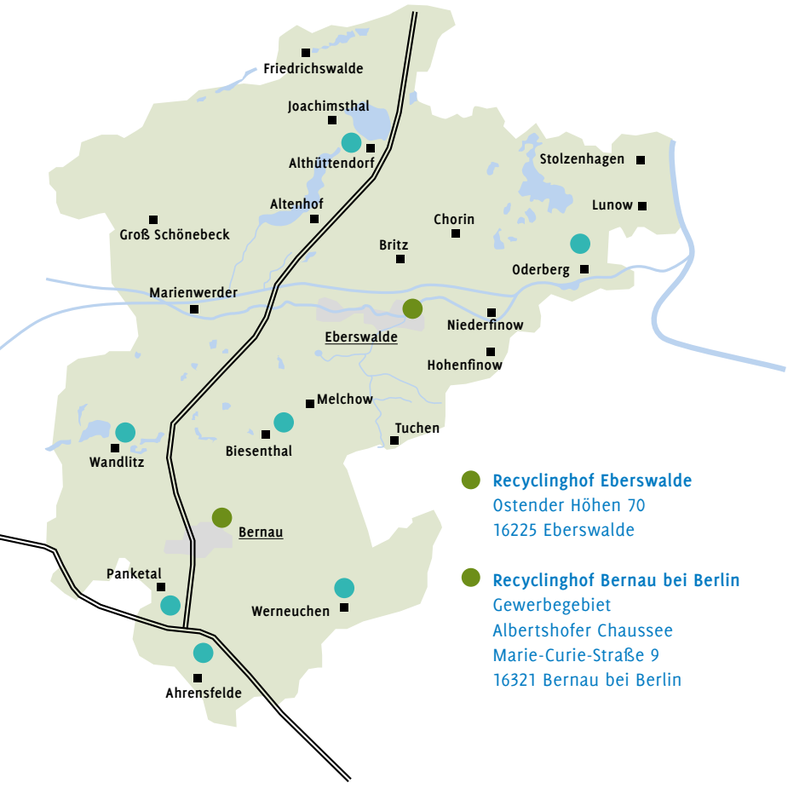
2 Sperrmüll

Bei Umzügen oder Renovierungen fallen oft sperrige Möbel oder Haushaltsgegenstände an. Dieser Sperrmüll kann pro Haushalt einmal im Jahr kostenlos abgegeben werden – entweder durch Abholung nach Anmeldung oder durch Anlieferung auf einem der Recycling- und Wertstoffhöfe. Für die Selbstanlieferung ist eine Sperrmüllkarte erforderlich, die telefonisch, per E-Mail oder über ein Online-Formular beantragt wird. Holz wird bei der Sperrmüllsammlung separat gesammelt. Holz ist ein wertvoller Rohstoff. Damit wird die gesetzliche Pflicht nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz (§ 9 und § 20) eingehalten und es werden Kosten eingespart, da die Entsorgung von Sperrmüll bis zu zehnmal teurer als die Verwertung von Altholz ist.

3 Elektroschrott

Elektrogeräte gehören nicht in den Restabfall, sondern müssen über Sammelstellen entsorgt werden. Die Barnimer Recycling- und Wertstoffhöfe nehmen Elektrogeräte kostenlos entgegen. Zusätzlich bietet der Landkreis einen kostenlosen Abholservice für Elektroschrott aus privaten Haushalten. In Elektrogeräten enthaltene Batterien und Akkus bitte unbedingt vorher entnehmen, sonst besteht Brandgefahr: 2024 brannte der Inhalt eines Sperrmüllfahrzeugs der BDG aufgrund eines falsch entsorgten Akkus.
Die Elektrogeräte, die von der BDG gesammelt werden, gehen zur NewEnvironplasma Verwertungscenter GmbH mit Sitz in Friedland. Dort werden sie in Einzelteile zerlegt. „Die Recyclingquote liegt bei etwa 97 Prozent. Alle Materialien können durch verschiedenste Verfahren wieder zurückgewonnen werden“, so René Geidel vom NewEnvironplasma Verwertungscenter.

→ **Tipps zur Sammlung und Trennung von Abfällen gibt es auch auf den Social-Media-Kanälen der KWB. Mehr dazu auf Seite 39**



Unsere Höfe im Barnim

Recyclinghof Eberswalde
Ostender Höhen 70
16225 Eberswalde

Recyclinghof Bernau bei Berlin
Gewerbegebiet
Albertshofer Chaussee
Marie-Curie-Straße 9
16321 Bernau bei Berlin

Wertstoffhof Ahrensfelde
Möbel-Hübner-Straße 2
(Einfahrt McDonalds)
16356 Ahrensfelde
OT Blumberg

Wertstoffhof Althüttendorf
Angermünder Straße 11h
16247 Althüttendorf

Wertstoffhof Biesenthal
Bahnhofstraße 81 A
16359 Biesenthal

Wertstoffhof Oderberg
Silvia-Ulonska-Weg 2
Zufahrt über Schwedter Straße 70
16248 Oderberg

Wertstoffhof Schwanebeck
Rostocker Straße 11A
16341 Panketal OT Schwanebeck

Wertstoffhof Wandlitz
Basdorfer Weg
16348 Wandlitz

Wertstoffhof Werneuchen
Mühlenstraße 1b
16356 Werneuchen

→ **QR-Code scannen und aktuelle Öffnungszeiten der Recycling- und Wertstoffhöfe einsehen:**

Auf zwei Recycling- und sieben Wertstoffhöfen können Barnimer*innen Sperrmüll, Bauschutt, Grünschnitt, Elektroaltgeräte sowie Speiseöle und -fette und vieles mehr abgeben. Auf den Recyclinghöfen in Eberswalde und Bernau ist zusätzlich die Entsorgung von Schadstoffen möglich.

Neuer Wertstoffhof Oderberg

Den neuesten Wertstoffhof gibt es seit August 2024 in Oderberg. Mit dem rund 3.800 Quadratmeter großen Gelände erweiterte die BDG ihr Entsorgungsnetz für überlassungspflichtige Abfälle. „Wohnortnahe Möglichkeiten, Wertstoffe zu erfassen und zu verwerten, sind ein wichtiger Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Landkreis Barnim. Dieser neue Wertstoffhof wird dazu beitragen, Abfälle zu reduzieren sowie wiederverwendbare Materialien zu sammeln und zu recyceln“, so Landrat Daniel Kurth.

BDG erneuert Fuhrpark

Die BDG selbst geht beim Klimaschutz mit gutem Beispiel voran und stellt schrittweise auf nachhaltige Antriebstechnologie um. Zwei Elektro-Gabelstapler erweitern den Fuhrpark. In den nächsten Jahren sollen noch weitere Fahrzeuge folgen. ▬

Auf Tour mit der Müllabfuhr

KWB-Praktikantin Valerie Roggow, Studentin an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), berichtet von ihren Erfahrungen.

Vom Schreibtisch auf die Straße: KWB-Praktikantin Valerie Roggow hat zwei BDG-Müllwerker einen Tag lang auf ihrer Entsorgungstour begleitet und viele Eindrücke mitgenommen.

Dienstbeginn um 6:30 Uhr auf dem Betriebshof in Ostend, Eberswalde. Ich treffe die beiden Müllwerker der BDG, mit denen ich heute im Abfallsammelfahrzeug mitfahre. Ich bin gespannt und etwas nervös, ob ich die Arbeit körperlich schaffe. Nach der morgendlichen Fahrzeugkontrolle fahren wir nach Zepernick. Auf dem Plan steht die Entleerung der blauen Altpapiertonnen.

Start in Zepernick

In Zepernick beginnen wir in einem Wohngebiet. Viele Anwohner*innen grüßen freundlich, einige bedanken sich, und eine Frau gibt uns Wasserflaschen. Steffen, einer der Fahrer, erklärt, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Er berichtet auch von den Herausforderungen des Jobs: schlechtes Wetter, schwierige Kund*innen und drängelnde Autofahrer. Gegen 9:45 Uhr machen wir Frühstückspause. Meine Kollegen erzählen von ihrem Arbeitsalltag als Berufskraftfahrer. Danach setzen wir die Arbeit fort. Ein Viertel der Tonnen haben wir bereits geleert. Ein Bildschirm in der Fahrerkabine zeigt, wie viele Tonnen noch ausstehen und wo sie sich befinden. Unsere Mittagspause um 12:30 Uhr verbringen wir auf einem schattigen Parkplatz. Die Hitze macht uns zu schaffen, aber als Team arbeiten wir zügig und kommen gut voran. Es macht mehr Spaß, als ich gedacht hätte.

760 Papiertonnen pro Runde

Gegen 13:15 Uhr fahren wir zum Recyclinghof Bernau, um das gesammelte Papier in die Altpapiersammelhalle zu bringen. Wir ermitteln das Gesamtgewicht des Fahrzeugs auf einer Waage. In der Halle wird das Papier vollautomatisch aus dem Laderaum geschoben. Danach wiegen wir das leere Fahrzeug, um die gesammelte Menge zu bestimmen: etwa sieben Tonnen Papier aus rund 760 blauen Tonnen. Anschließend fahren wir zum Betriebshof nach Eberswalde zurück. Dort tanken wir das Fahrzeug auf, prüfen es auf Mängel und stellen es für den nächsten Tag bereit. Um 14:30 Uhr endet unser Arbeitstag.

Mein Fazit

Dieser Tag war nur eine Momentaufnahme, aber ich habe viele Einblicke gewonnen. Ich habe gelernt, in der Hitze körperlich anstrengende Arbeit zu verrichten und dabei einen kühlen Kopf zu bewahren. Abfall ist nicht eklig, sondern alltäglich und unausweichlich, besonders in unserer Konsum- und Wegwerfgesellschaft. Der Blick hinter die Kulissen hat meine Sicht auf Abfall verändert. Ich trenne jetzt noch achtsamer und schätze die harte und wichtige Arbeit der Müllwerker*innen. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar. ▬

Der Kreislauf geht weiter

Pilotregionen erforschen im EU-Projekt P2GreeN Verfahren zur Nährstoffwende.

Ende 2024 ging mit zirkulierBAR ein zentrales Umweltprojekt der vergangenen Jahre zu Ende. 3,5 Jahre lang erforschten verschiedene Disziplinen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, wie menschliche Ausscheidungen aufbereitet und als Recyclingdünger in der Landwirtschaft genutzt werden können. Die Erkenntnis: Recyclingdünger aus menschlichen Reststoffen können die bisherige Düngemittelproduktion entlasten und bringen auch ökologische Vorteile. Sie senken den Verbrauch knapper Rohstoffe, vermindern Treibhausgase und sorgen dafür, dass Nährstoffe genau dort landen, wo sie gebraucht werden: auf unseren Äckern und in unseren Lebensmitteln.

Kreiswerke in EU-Projekt

Seit dem Sommer 2024 sind die Kreiswerke Barnim (KWB) nun einer von 32 Konsortialpartnern im Horizon-Europe-Innovationsprojekt P2GreeN. Viele Ergebnisse und Erkenntnisse von zirkulierBAR können hier eingebracht werden. Ziel des EU-Projektes ist es, Wege vom linear organisierten Ressourcen- und Nährstoffsystem hin zu einer zirkulären Agrar- und Lebensmittelversorgung aufzuzeigen. Hierzu werden in drei Pilotregionen Verfahren zur Herstellung von biobasierten Düngemitteln aus menschlichen Ausscheidungen erprobt und weiterentwickelt.
In der Pilotregion Norddeutsche Tiefebene, zu der Eberswalde gehört, wird die im Rahmen von zirkulierBAR auf dem KWB-Gelände aufgebaute Anlage zur Urinaufbereitung weiter genutzt. Sie erhielt mit der Eindampfung ihre letzte technische Veredelungsstufe. Damit gelingt es nun, den in EU-Partnerländern bereits zertifizierten Recyclingdünger „Aurin“ komplett herzustellen. Dieses Produkt wurde in diesem Jahr in einem Feldversuch auf dem Niedersächsischen Betrieb Vagtshoff ausgebracht, was ein wichtiger Schritt zur Marktreife ist. Auch Kompost aus Trockentoiletten, erzeugt von der Hamburger Firma Goldeimer, fließt in die Versuche ein.

Im Verdampfer auf dem Gelände der KWB wird in einer letzten Stufe Urin zu Flüssigdünger veredelt.

Geteiltes Wissen

Doch die KWB sind nicht alleine mit ihren innovativen Ideen und Lösungen für ressourcenorientierte Sanitärsysteme: In Schwedens Pilotregion Gotland etwa sammeln die Projektpartner Urin bei Großveranstaltungen aus Trenntoiletten, verwandeln ihn in Pellets und düngen damit Gerstenfelder. Die geerntete Gerste wird dann für die lokale Bierproduktion genutzt. Im südspanischen Axarquia bereiten moderne Filtrations- und Ozonanlagen das Abwasser kommunaler Klärwerke zu gereinigtem, nährstoffreichem Wasser auf, das über ein intelligentes Bewässerungssystem für die Düngung von Avocado- und Mangokulturen verwendet wird.

Vom Reallabor zum Vorbild

Auch das langjährige Partnerunternehmen Finizio führt seine Recycling- und Forschungstätigkeiten auf dem Gelände der Kreiswerke Barnim fort. Im April konnte mittels Crowdfunding ein 6-jähriger Feldversuch mit Humusdünger aus Inhalten von Trockentoiletten (H.I.T.) finanziert und genehmigt werden. Damit wird der in Eberswalde produzierte H.I.T. bis einschließlich 2030 zu Forschungs- und Versuchszwecken für die Düngung verschiedener Kulturen der Schorfheider Agrar GmbH genutzt.
Das Reallabor in Eberswalde ist inzwischen auch beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie als offizielles Reallabor registriert. Es unterstreicht eindrucksvoll: Unsere Ausscheidungen sind kein tabuisierter Abfall, sondern eine unerschlossene Ressource, deren Potenzial gerade erst entdeckt wird. ▬

→ **Finizio ist als Best-Practice-Beispiel auf der Reallaborlandkarte des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gelistet:** www.reallabore-innovationsportal.de/reallabore/landkarte.php

Anna Calmet, Projektleiterin für P2GreeN bei der KWB in der Urinaufbereitungsanlage: Hier wird aus menschlichem Urin wertvoller Dünger.

Weniger Plastikmüll

Gemeinsam für die Kreislaufwirtschaft

Wie können Kontaktlinsen-Blisterverpackungen weiter genutzt werden? Um dieser Frage nachzugehen, haben Hoffmann & Brillen und die Kreiswerke Barnim eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Ziel ist, die Verpackungen aus reinem Kunststoff nicht als Müll, sondern als wertvolle Ressource sinnvoll weiterzuverarbeiten. Entstanden aus gemeinsamen Projekten mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), wollen beide Partner kreative Lösungen entwickeln, um Blisterverpackungen regional im Kreislauf zu halten und Plastikmüll zu reduzieren. „Abfall ist kein Ende, sondern ein Anfang“, sagt René Hoffmann, Geschäftsführer von Hoffmann & Brillen.

Gemeinsam investieren

Der Trend geht zur lokalen Teilhabe. Das zeigte sich auch beim Crowdinvesting-Projekt „Sonnendächer im Barnim“, welches die Kreiswerke Barnim für den Bau von vier neuen Photovoltaik-Anlagen ins Leben gerufen hatten. Die Investor*innen stammten fast komplett aus dem Landkreis Barnim.

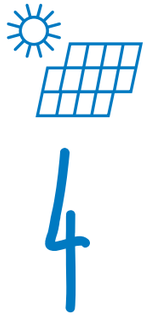
Crowdinvesting ermöglicht es, dass Bürger*innen aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Energiezukunft teilhaben können – eine Verbindung von wirtschaftlicher Investition und ökologischem Engagement im Dienste der Gemeinschaft. Als Unternehmen innerhalb des Unternehmensverbundes der Kreiswerke treiben die SUN:BAR Photovoltaik Barnim GmbH und die Barnimer Energiebeteiligungsgesellschaft mbH dieses Beteiligungsmodell voran.

Im Herbst 2024 starteten die beiden Unternehmen ihr Crowdinvesting-Projekt „Sonnendächer im Barnim“. Bürger*innen hatten die Gelegenheit, durch finanzielle Beteiligungen an der Installation von vier neuen Photovoltaik(PV)-Anlagen auf kommunalen Gebäuden in Eberswalde, Bernau bei Berlin, Schorfheide und Ahrensfelde mitzuwirken. Ziel ist es, die Erzeugung von grünem Strom durch weitere Solaranlagen voranzutreiben und somit einen aktiven Beitrag zur Reduzierung der CO_2-Emissionen in der Region zu leisten, aber gleichzeitig auch die Möglichkeit der Teilhabe zu schaffen. Denn die Akzeptanz von Erneuerbare-Energien-Anlagen liegt den Kreiswerken als kreiseigenes Unternehmen nicht nur am Herzen, sondern ist auch ein Grundpfeiler für das Gelingen der Energiewende.

Starkes lokales Engagement

Bereits nach nur 30 Tagen konnte das Crowdinvesting-Projekt „Sonnendächer im Barnim“ abgeschlossen werden – ein großer Erfolg. Das Besondere: Von den insgesamt 625.000 Euro der 103 Investor*innen stammten 99 Prozent aus dem Barnim. Das spiegelt auch das Interesse der Barnimer*innen in Bezug auf Erneuerbare-Energien-Projekte wider. Das Unternehmen hatte darauf gehofft, dass ein Großteil der Summe von regionalen Investor*innen investiert

Durch das Crowdinvesting-Projekt „Energiepark im Barnim“ konnte die SUN:BAR bereits im Jahr 2023/2024 PV-Freiflächenanlagen realisieren, wie hier auf der stillgelegten Deponie Ruhlsdorf.



4

neue PV-Anlagen im Barnim können durch die finanzielle Beteiligung der Bürger*innen umgesetzt werden.

„Das PV-Crowdinvesting ermöglicht, an der Energiezukunft in der Region mitzuwirken.“

Christopher Kühnel (l.) und Paul Seefeld (r.), Projektleiter Photovoltaik bei den Kreiswerken Barnim

Auf dem Dach des Parkhauses Friedenstal in Bernau erzeugen 720 Solarmodule Strom zur Eigenversorgung.

würde und den Barnimer*innen ein exklusives Vorzeichnungsrecht eingeräumt. Erst nach der regionalen Zeichnungsphase wurde das Projekt, welches über die DKB Crowd realisiert wurde, bundesweit für Interessierte freigeschaltet. „Wir freuen uns sehr über das große Vertrauen, das uns die Bürger*innen des Barnim entgegenbringen. Die hohe Regionalität der Investitionen zeigt, dass die Menschen in unserer Region an eine nachhaltige Zukunft glauben und aktiv zur Energiewende beitragen wollen“, so Christian Mehnert, Geschäftsführer der Kreiswerke Barnim. Im vorherigen Crowdinvesting-Projekt „Energiepark im Barnim“ kamen 80 Prozent der Finanzierung von regionalen Investor*innen. „Die Ergebnisse zeigen einen klaren Trend: Die regionale Beteiligung steigt“, ergänzt Christian Mehnert. Der produzierte Strom der PV-Anlagen wird direkt vor Ort genutzt oder ins öffentliche Netz eingespeist.

Erfolgreiche Umsetzung

Ein gelungenes Beispiel für eine durch Crowdinvesting finanzierte PV-Anlage findet sich in Bernau bei Berlin. Die SUN:BAR sollte im Auftrag der Stadt eine Anlage auf dem Parkhaus Friedenstal errichten. Um diese zu finanzieren, starteten die SUN:BAR und die BEBG ein Crowdinvesting – mit Erfolg. Unter Beteiligung der Bürger*innen vor Ort konnte die Anlage mit 317 Kilowattpeak Leistung errichtet werden. 720 Solarmodule wurden auf dem Dach des Gebäudes verbaut. Mit einem Jahresertrag von 300 Megawattstunden erzeugt die Anlage ausreichend Strom für die Eigenversorgung des Parkhauses. Die überschüssige Energie wird ins öffentliche Netz eingespeist. ▬

→ **Weitere Informationen zu Crowdinvesting-Projekten finden Sie unter:**
www.kreiswerke-barnim.de/energieloesungen/energiebeteiligung/buergerbeteiligung

UNTERM STRICH

103 **Investor*innen** beteiligten sich an dem Crowdinvesting-Projekt „Sonnendächer im Barnim“. Davon stammten 99 Prozent aus dem Barnim.

3 Fragen an

Stefanie Pertz, Mitarbeiterin bei der DKB

Stefanie Pertz ist Mitarbeiterin im Kompetenzcenter für Bürgerbeteiligung bei der Deutschen Kreditbank (DKB), das Geschäftskunden bei der Umsetzung finanzieller Bürgerbeteiligung unterstützt.

Frau Pertz, das Crowdinvesting-Projekt „Sonnendächer im Barnim“ wurde innerhalb von nur 30 Tagen erfolgreich abgeschlossen. Ist das typisch?
Ein Abschluss in so kurzer Zeit ist nicht selbstverständlich. Dass das Projekt in nur 30 Tagen voll gezeichnet wurde, zeigt die hohe Resonanz bei den Anleger*innen. Besonders bemerkenswert ist, dass über 80 Prozent der Beteiligten Neuanleger*innen waren. Dieses starke Engagement ist allem voran auf die hohe Sichtbarkeit in der Region und das Vertrauen in die Kreiswerke Barnim zurückzuführen.

Wie erklären Sie sich die hohe regionale Beteiligung am Projekt?
Die regionale Beteiligungsquote beim Projekt „Sonnendächer im Barnim“ lag bei 99 Prozent. Das ist außergewöhnlich und hebt sich deutlich von anderen Projekten auf der DKB Crowd ab. Die Quote zeigt, wie stark sich Menschen mit einem Projekt identifizieren, wenn sie den Vorteil vor Ort direkt erleben können. Auch lag das durchschnittliche Zeichnungsvolumen pro Anleger*in in diesem Projekt fast doppelt so hoch wie bei anderen Crowdinvestings. Das spricht für ein hohes Maß an Vertrauen und für eine tiefergehende Überzeugung der Anleger*innen in das Konzept der Kreiswerke. Wer sich mit höheren Beträgen beteiligt, handelt bewusst und in diesem Fall offenbar mit dem Gefühl, an einem sinnvollen, nachhaltigen und wirtschaftlich tragfähigen Vorhaben mitzuwirken. Dies zeigt, dass regionale Nähe, Glaubwürdigkeit und Transparenz entscheidende Erfolgsfaktoren für dieses Projekt waren.

Welche spezifischen Vorteile bietet Crowdinvesting gegenüber anderen Investmentmethoden?
Crowdinvesting verbindet Renditechancen mit konkreter Projektbeteiligung. Im Gegensatz zum klassisch bekannten Crowdfunding, bei dem meist ideelle oder produktbezogene Gegenleistungen im Vordergrund stehen, bietet Crowdinvesting eine vertraglich geregelte Verzinsung – ähnlich anderen Kapitalanlagen. Der entscheidende Unterschied liegt darin, dass Anleger*innen direkt in klar umrissene Projekte investieren, häufig mit regionalem Bezug. Das schafft Transparenz und ein hohes Maß an Identifikation. Zudem erlaubt es die Beteiligung mit vergleichsweise kleinen Beträgen, was einen niedrigschwelligen Einstieg ermöglicht. Wer mit finanzieller und gesellschaftlicher Wirkung investieren möchte, findet im Crowdinvesting eine attraktive Alternative zu traditionellen Anlageformen.

5 Jahre BARNIM ENERGIE

100

Prozent der Energiemenge für den Ökostrom von BARNIM ENERGIE stammt aus hocheffizienten Blockheizkraftwerken der Stadtwerke Bernau.

Energie aus der Region für die Region – das ist der Leitsatz von BARNIM ENERGIE. Im Juni 2025 feierte das Energieprodukt sein 5-jähriges Bestehen. „Als BARNIM ENERGIE ins Leben gerufen wurde, waren wir gerade inmitten der Corona-Pandemie. Ein normaler Betrieb im Servicebüro in Eberswalde oder im KundenCentrum in Bernau war kaum möglich. Trotzdem ist es uns gelungen, die Bekanntheit unseres regionalen Produkts zu steigern und einen positiven Eindruck zu hinterlassen“, erinnert sich Lars Strube, Vertriebsleiter von BARNIM ENERGIE.

Gemeinsam Neues entwickeln

Das Besondere an dem Energieprodukt: Bei BARNIM ENERGIE arbeiten die Kreiswerke Barnim (KWB) und die Stadtwerke Bernau eng zusammen, beides Unternehmen, die zur lokalen Wertschöpfung beitragen. „Als regionales Unternehmen fühlen wir uns verantwortlich für die Versorgung vor Ort und die Weiterentwicklung der Region“, so Detlef Stöbe, Geschäftsführer der Stadtwerke Bernau. Der Ökostrom für BARNIM ENERGIE wird zu 100 Prozent von den Stadtwerken Bernau in eigenen Blockheizkraftwerken erzeugt, die gleichzeitig Wärme bereitstellen. Im Vergleich zu konventionellem Strom spart dieser rund 30 Prozent Kohlendioxid-Emissionen ein. BARNIM GAS zeichnet sich durch vergleichsweise niedrige CO_2-Emissionen aus. Zudem setzt das regionale Energieprodukt auf persönliche Ansprache und das ehrliche Miteinander. „Hinter BARNIM ENERGIE stehen Menschen, die in der Region verwurzelt sind und das Leben hier mitgestalten. Wir bieten Beratung, die fair, transparent und verständlich ist“, so Lars Strube.

„Gemeinsam mit den Kreiswerken Barnim können wir gestärkt neue Wege gehen.“

Detlef Stöbe, Geschäftsführer Stadtwerke Bernau

Geburtstagsfeier für BARNIM ENERGIE: Vertriebsleiter Lars Strube begleitet das Energieprodukt von Anfang an.

BARNIM ENERGIE

→ Servicebüro Eberswalde
Friedrich-Ebert-Straße 10
16225 Eberswalde

Telefon: 03334 8192236
info@barnim-energie.de

Öffnungszeiten
Mo. + Mi. 09:00–16:00 Uhr
Di. + Do. 09:00–17:00 Uhr
Fr. 09:00–12:00 Uhr

Mehr unter:
www.barnim-energie.de

Auch für Gewerbekunden erhältlich

Seit Februar 2025 richtet sich das Energieprodukt mit BARNIM ENERGIE Business erstmals auch gezielt an Unternehmen und Gewerbetreibende im Landkreis Barnim. Durch die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bernau war es möglich, auch für Gewerbekunden attraktive und faire Strom- und Gastarife zu schaffen und somit Unternehmen eine Energieversorgung zu bieten, die ökologisch sinnvoll ist und gleichzeitig den hiesigen Wirtschaftsraum fördert. Weitere Vorteile: Auf das jeweilige Unternehmen individuell zugeschnittene Gewerbe-Energiekonditionen sowie ein persönlicher Ansprechpartner. „Die Kreiswerke Barnim und wir von den Stadtwerken Bernau sind in den letzten Jahren noch enger zusammengewachsen. Das gibt uns die Möglichkeit, auch morgen gemeinsam zukunftsfähige Produkte für die Region zu entwickeln“, so Detlef Stöbe. ▬

Das haben wir geschafft

In der Kindertagesstätte im Johanniter-Quartier in Eberswalde richtete die ErwärmBAR GmbH eine Wärmeanlage inklusive Warmwasserversorgung ein. 2018 hatte das Unternehmen der Kreiswerke-Gruppe in dem Wohnkomplex bereits ein Nahwärmenetz mit Wärmeversorgung durch ein Blockheizkraftwerk (BHKW) und Brennwertkessel errichtet.

Ausblick

Windkraft gilt als zentraler Baustein für die nachhaltige Energieerzeugung in Deutschland. Vor diesem Hintergrund prüfen die KWB geeignete Standorte für Windkraftanlagen im Landkreis Barnim. Bevorzugt ungenutzte Flächen, etwa entlang von Autobahnen, sollen für den Bau von Windparks erschlossen werden. Die Planungen sind in einer frühen Phase und erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den umliegenden Städten und Gemeinden. Besonderer Wert wird auf eine offene Kommunikation gelegt. Ideen für mögliche Projekte entwickeln die KWB gemeinsam mit den Kommunen.

„Carsharing mit Elektroautos kannte ich bisher nur aus Städten.“

Dorothea Böhnke, Tierheilpraktikerin

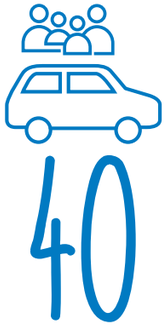
BARshare mit Pferdestärke

Wer an E-Mobilität denkt, hat oft urbane Umgebungen, viele Ladestationen und eine dichte Taktung der öffentlichen Verkehrsmittel vor Augen. Doch dass auch ein Flächenland wie der Landkreis Barnim mit innovativen Ideen vorangehen kann, beweist das Projekt BARshare: ein stationsbasiertes E-Carsharing, das umweltfreundliche Mobilität ermöglicht und die Fahrzeugnutzung effizienter und nachhaltiger gestaltet.

Seit 2019 verfolgt BARshare das Ziel, Dienstfuhrparke von Verwaltungen, Unternehmen und Institutionen Schritt für Schritt zu elektrifizieren. Im Unterschied zu herkömmlichen Carsharing-Angeboten richtet sich BARshare an Hauptnutzer*innen (wie Behörden oder Betriebe), gibt die Fahrzeuge aber auch an sogenannte Mitnutzer*innen frei. So werden die Ressourcen optimal genutzt, Emissionen eingespart und der ländliche Raum besser angebunden. „Carsharing – und dann noch elektrisch – kannte ich nur aus Großstädten. Die Überraschung war groß, als ich ein BARshare-Fahrzeug in meinem Ort entdeckt habe“, erinnert sich Mitnutzerin Dorothea Böhnke. Damit steht der Barnim inzwischen sinnbildlich für eine neue ländliche Mobilitätskultur. Die wachsende Zahl an Nutzer*innen belegt den Erfolg des Konzepts. Auch die Ladeinfrastruktur wird kontinuierlich ausgebaut.

Stallbesuch dank E-Energie

Einer der besonderen Aspekte von BARshare ist die Vielfalt der Nutzenden. Dorothea Böhnke etwa ist Hufbearbeiterin und Tierheilpraktikerin für Pferde. Ihr Arbeitsalltag führt sie jeden Tag zu mehreren Ställen in und um den Barnim – eine Tätigkeit, die notwendigerweise Mobilität voraussetzt. „Wir haben in der Familie nur ein Fahrzeug, das meistens ausreicht. Wenn wir aber ein zweites Auto brauchen, mein eigenes in der Werkstatt ist oder ich ein größeres für meine Arbeitsaufträge benötige, nutze ich BARshare. Besonders praktisch finde ich, dass BARshare Elektrofahrzeuge im Angebot hat – und manchmal sogar das gleiche Modell, das ich privat fahre“, erzählt sie. Auch die Buchung per App überzeugte sie: „Man kann rund um die Uhr ein Auto buchen, auch nachts“, erzählt sie. „Das Fahrzeug lässt sich per App öffnen und zurückgeben – leichter als bei vielen klassischen Autovermietungen.“



E-Fahrzeuge gehören zur BARshare-Flotte, die an sieben Standorten ausleihbar sind.

Ländlicher Raum als Herausforderung

Trotz aller Vorteile bleibt im ländlichen Raum die Herausforderung bestehen, das Angebot noch weiter auszubauen. „Der Barnim ist groß und die Orte oft weit auseinander. Manchmal muss man erst eine längere Strecke zurücklegen, um an ein Fahrzeug zu kommen. Wünschenswert wäre daher ein noch flächendeckenderes Netz“, bemerkt die Tierheilpraktikerin. Aktuell besteht die BARshare-Flotte aus 40 E-Fahrzeugen verschiedener Modelle sowie sechs BARshare BIKEs mit E-Antrieb – sie stehen an 18 Stationen in sieben Barnimer Orten zur Abfahrt bereit, darunter in Bernau, Biesenthal, Eberswalde, Joachimsthal, Melchow, Wandlitz und Werneuchen. „Bei der Auswahl der Standorte gehen wir nach verschiedenen Kriterien vor. Wir wollen möglichst vielen Menschen im Barnim das Angebot des E-Carsharings ermöglichen. Gleichzeitig muss jedoch der Bedarf so groß sein, dass der Standort auch ausreichend ausgelastet ist“, erklärt Saskia Schartow, die das Projekt BARshare bei den KWB

Das Pferd wartet schon auf die Behandlung: Als Tierheilpraktikerin ist Dorothea Böhnke in und um den Barnim zu ihren Patient*innen unterwegs.

betreut. Um die Auslastung der E-Fahrzeugflotte noch weiter zu erhöhen, können die sogenannten gewerblichen Mitnutzer*innen, das sind Barnimer Unternehmen, die einen zusätzlichen Bedarf an einem Dienstfahrzeug haben, jederzeit auf die Fahrzeuge zugreifen. Es bedarf nicht des Aufbaus einer neuen Station, sondern es wird auf den vorhandenen Fuhrpark zurückgegriffen. Die Mitarbeitenden können so beispielsweise direkt von zu Hause ihre Dienstfahrt antreten.
BARshare steht beispielhaft für ein gelungenes Modell nachhaltiger Mobilität im ländlichen Raum. Es zeigt, wie innovative Ideen und engagierte Menschen Veränderungen vorantreiben können und dass E-Mobilität keineswegs auf städtische Räume beschränkt bleiben muss. „Mir ist bewusst, dass es in einem Flächenland wie Brandenburg nicht leicht ist, so ein Konzept aufzubauen. Darüber hinaus finde ich es umso bemerkenswerter, dass die Kreiswerke Barnim diesen mutigen Schritt gewagt haben. Und das mit Erfolg“, unterstreicht Dorothea Böhnke. ▬

Impulse aus dem Hörsaal

Marketingideen für BARshare

Dass BARshare weit mehr ist als nur ein Mobilitätsangebot, zeigt die bereits seit 2019 stattfindende Zusammenarbeit mit Studierenden der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). In den letzten Monaten stellten sie sich einer besonderen Herausforderung: Im Rahmen ihres Praxissemesters entwickelten sie frische Marketingstrategien und kreative Maßnahmen, um gezielt neue Nutzer*innengruppen für BARshare zu gewinnen. Unterstützt vom BARshare-Team der KWB, setzten sie wertvolle Impulse und präsentierten ihre Ergebnisse am Projektende nicht nur den Kreiswerken, sondern auch vor Kommiliton*innen.

Durch die Kooperation profitieren beide Seiten: Die Studierenden können praktische Erfahrungen im echten Projektumfeld sammeln, während BARshare von innovativen Ideen und neuen Perspektiven profitiert. So kann das Angebot passgenau für alle Generationen weiterentwickelt werden.

Laden mit Herz

Der AWO-Bundesverband hat sich ambitionierte Ziele gesetzt: Bis spätestens 2040 sollen alle Einrichtungen und Dienste klimaneutral sein. „Das motiviert uns, innovative Wege wie die Elektrifizierung unserer Dienstfuhrparke einzuschlagen“, erläutert Stephan Krömer vom AWO-Kreisverband Barnim. Die Transformation wurde nicht zuletzt durch das „Soforthilfeprogramm Green Care and Hospital“ aus dem Brandenburg-Paket möglich – eine Förderung, die gezielt klimafreundliche Mobilität in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen vorantreibt. Zwölf E-Autos, davon elf VW ID.3 und ein Nissan Townstar, unterstützen die Teams in Bernau, Eberswalde und den weiteren Sozial- und Pflegediensten der AWO Barnim. „Doch für uns war von Anfang an klar: Eine funktionierende Ladeinfrastruktur ist das Rückgrat der Umstellung“, betont Stephan Krömer.

Saskia Schartow ist bei den Kreiswerken Projektleiterin für BARshare und das emobility Ladenetz Barnim.

Expertise gefragt

Für die Versorgung mit Strom entwickelte die Kreiswerke-Tochter Barnimer Energiebeteiligungsgesellschaft mbH (BEBG) ein maßgeschneidertes Konzept. Die regionale Vernetzung und der gute Ruf der Kreiswerke Barnim als Betreiber von Ladesäulen waren maßgebliche Gründe, auf deren Know-how zu setzen. Damit E-Mobilität auch für den beruflichen Alltag funktioniert, wurde gemeinsam geplant, gebaut und umgesetzt: In Eberswalde stehen nun sechs Ladepunkte, in Bernau vier bereit. Die AWO ist Eigentümerin dieser Infrastruktur und direkter Anschlussnehmer. Wichtig: Die Ladepunkte sind auf Privatgelände installiert und dienen ausschließlich der AWO-Dienstflotte. Autorisierte Mitarbeiter*innen erhalten eine Ladekarte, mit der sich Ladevorgänge bequem freischalten und dokumentieren lassen.

Service aus einer Hand

Der technische Hintergrund ist professionell gelöst: Die BEBG übernimmt die gesamte Betriebsführung, das Fern-Monitoring sowie die Abrechnung und Wartung der Anlagen. „Weil wir vor Ort sind und das System kennen, funktioniert die Zusammenarbeit reibungslos“, so Saskia Schartow, Projektleiterin BARshare und emobility Ladenetz Barnim.
Da die Fahrzeuge der E-Flotte unterschiedlichen Einrichtungen zugeordnet werden, ist bei der Kosten- und Verbrauchserfassung Flexibilität gefragt: „Das Angebot der Kreiswerke, Ladevorgänge per Chipkarte zu erfassen und automatisiert der jeweiligen Kostenstelle zuzuweisen, ist für unsere Buchhaltung ein Gewinn. Gerade bei der quartalsweisen Auswertung spart das Zeit und minimiert Fehlerquellen erheblich“, weiß Stephan Krömer.
Bei Bedarf kann die Ladeinfrastruktur der AWO noch weiter ausgebaut werden. Aber auch weitere Kooperationen sind erwünscht. „Wir kommen gern ins Gespräch und suchen gemeinsam nach individuellen Lösungen. Bei Interesse freuen wir uns über jede Anfrage“, so Saskia Schartow. ▬

BARshare

→ **Kontakt:**
03334 526 2036
info@barshare.de
www.barshare.de

@BARshare Carsharing

@barshare_barnim

mobility LADENETZ BARNIM

→ **Kontakt:**
03334 526 2036
info@bebg-barnim.de
www.ladenetz-barnim.de

→ **QR-Code scannen und mehr erfahren im Anwenderfilm „BARshare: So geht's“**

→ **Partner*innen und Nutzer*innen berichten von ihren Erfahrungen mit BARshare. Interviews online unter:**
www.barshare.de/interviews

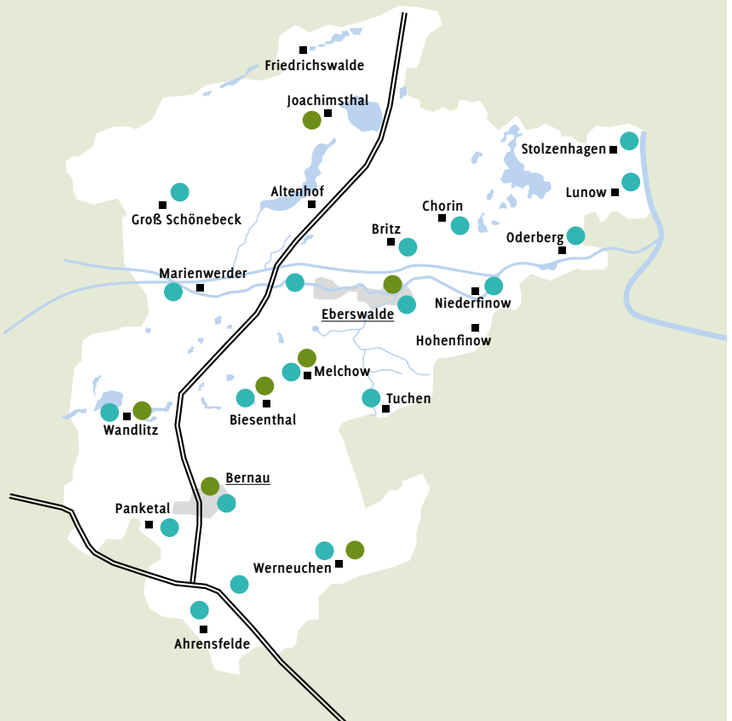
Unsere Standorte im Barnim

emobility-Ladestandorte

Ahrensfelde:
– Lindenberger Straße 1
Ahrensfelde OT Blumberg:
– Am Bahnhof 2
Bernau:
– Alte Brauerei 5
– Breitscheidstraße 45 (Parkhaus)
– Jahnstraße 45
– Lenastraße (Friedenstal Parkhaus)
– Ladestraße (P+R)
Biesenthal:
– Am Markt 1
Breydin OT Tuchen:
– Kirchstraße 99
Britz:
– Eberswalder Straße 94b
Chorin:
– Amt Chorin 11a
Eberswalde:
– Pfeilstraße/Goethestraße (Parkhaus)
– Brunnenstraße 26
– Familiengarten, Am alten Walzwerk 1
– Zoo Eberswalde P1, Am Wasserfall 2
– Schorfheidestraße/Choriner Straße 16
– Rudolf-Breitscheid-Straße 100
– Hauptbahnhof Eberswalde
– Potsdamer Allee 38
– Rudolf-Virchow-Straße 19
– Zum Grenzfließ 2
– Brückenstraße 8/Heegermühler Schleuse
– Michaelisstraße 10
– Eisenbahnstraße 4
– Werbelliner Straße 2a
– Fritz-Weineck-Straße 24
– Ostender Höhen 70
– Marienstraße 2
– Heegermühler Straße 69A
– Neue Straße 4
Lunow:
– Schulstraße 1
Marienwerder OT Ruhlsdorf:
– Dorfstraße 73
Melchow:
– Finower Straße 2
Niederfinow:
– Lieper Schleuse 6
Oderberg:
– Herrmann-Seidel-Straße 63
Panketal:
– Heinestraße 49
– Ladestraße
Schorfheide OT Finowfurt:
– Hauptstraße 101
Schorfheide OT Groß Schönebeck:
– Prenzlauer Straße 16
Stolzenhagen:
– Kietz 9
Wandlitz:
– Bahnhofsplatz 1
– Prenzlauer Chaussee 146
Werneuchen:
– Am Bahnhof 2
– Berliner Allee 12

BARshare-Standorte mit Fahrzeugen

Bernau:
– Jahnstraße 45, 3 Fahrzeuge
– Mühlenstraße 1, 3 Fahrzeuge
– Breitscheidstraße 45 (Parkhaus), 2 Fahrzeuge
Biesenthal:
– Am Markt 1, 1 Fahrzeug
Eberswalde:
– Pfeilstraße/Goethestraße (Parkhaus), 11 Fahrzeuge
– Bergerstraße 110, 1 Fahrzeug
– Ringstraße 183, 1 Fahrzeug
– Schicklerstraße 5, 1 Fahrzeug
– Hauptbahnhof Eberswalde, 2 Fahrzeuge
– Eisenbahnstraße, 2 Fahrzeuge
– Pfeilstraße außen, 2 Fahrzeuge
– Ostender Höhen 70, 2 Fahrzeuge
– Michaelisstraße 10, 1 Fahrzeug
– Heegermühler Schleuse 9, 1 Fahrzeug
Joachimsthal:
– Kirchstraße 1, 1 Fahrzeug
Melchow:
– Finower Straße 2, 1 Fahrzeug
Wandlitz:
– Bahnhofsplatz 1, 2 Fahrzeuge
Werneuchen:
– Am Bahnhof 2, 1 Fahrzeug, 4 E-Bikes, 2 E-Lastenräder



Antrieb der Zukunft

Ende 2024 wurden die wasserstoffbetriebenen Züge des Typs Mireo-Plus H von Siemens der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) auf der Strecke der Heidekrautbahn (RB 27) offiziell in Betrieb genommen. Seitdem verkehren die umweltfreundlichen Alternativen zu den früheren Dieseltriebwagen zwischen Berlin-Karow und Groß Schönebeck in der Schorfheide und befördern dabei täglich mehr als 4.000 Fahrgäste durch den Landkreis Barnim.
Das Projekt wird durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure aus Wirtschaft und Forschung ermöglicht. Gemeinsam mit der NEB und ENERTRAG arbeiten die Kreiswerke Barnim (KWB) seit 2019 an der CO_2-neutralen Beförderung von Menschen im öffentlichen Personennahverkehr und konnten dabei bereits wichtige Meilensteine erreichen. So wurde Mitte Mai 2025 auch die Wasserstoffzugtankstelle der KWB fertiggestellt und in den Regelbetrieb überführt. Diese wurde durch die Barnimer Energiebeteiligungsgesellschaft mbH (BEBG) auf dem Gelände des ehemaligen Kohlebunkers der NEB in Basdorf errichtet. Auf einer Gesamtfläche von 3.000 Quadratmetern ist dort eine Betankungsanlage für sieben Wasserstoff-Brennstoffzellen-Züge entstanden. Das Pilotvorhaben wird von der BTU Cottbus-Senftenberg und dem Institut für Fahrzeugkonzepte des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) wissenschaftlich begleitet. Das DLR konnte gemeinsam mit der BEBG und der NEB die bisherigen Tankstellen- und Fahrzeugdaten auswerten und daraus erste Erkenntnisse gewinnen.

Die Wasserstoffzugtankstelle auf dem Gelände der NEB in Basdorf

Regionaler Wasserstoff

Für die Versorgung der Heidekrautbahn errichtet ENERTRAG derzeit ein Wasserstoffwerk zwischen den Oranienburger Ortsteilen Wensickendorf, Schmachtenhagen und Zehlendorf. Der Wasserstoff soll mithilfe von Solar- und Windenergie durch Elektrolyse erzeugt werden. Dabei wird Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff gespalten, wobei der Wasserstoff als Brennstoff für die Brennstoffzelle genutzt wird. Diese produziert den Strom, der die Züge antreibt. Die Erzeugung von grünem Wasserstoff erfolgt emissionsfrei. Als einziges Nebenprodukt entsteht Wasser. Der Spatenstich für das Wasserstoffwerk Wensickendorf fand im Oktober 2025 statt. Fertigstellung und Inbetriebnahme sind 2026 geplant. Das Interesse an der Wasserstoffzugtankstelle ist groß: Neben dem Besuch der Deutschen Bahn zum Erfahrungsaustausch besuchte auch das Wasserstoffnetzwerk Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel (PROOH2V e. V.) die Tankstelle. Auch Brandenburgs Finanzminister Robert Crumbach, Infrastruktur-Minister Detlef Tabbert sowie Mitglieder des Deutschen Bundestages machten sich bereits ein Bild von der Anlage. ▬

Seit Ende 2024 sind die wasserstoffbetriebenen Züge des Typs Mireo auf der Heidekrautbahn-Strecke unterwegs.

wasserstoff schiene HEIDEKRAUTBAHN

Alle Informationen zum Projekt Wasserstoffschiene Heidekrautbahn gibt es unter:
www.wasserstoffschiene-heidekrautbahn.de

Winterdienst mit Weitblick

Über 3.100 Kilometer Straßen und Wege wurden in der letzten Wintersaison von der Kommunal- und Infrastrukturservice GmbH (KIS) von Eis befreit – und das immer umweltschonender: Eine neue Sole-Anlage macht es möglich, präventiv auf Flüssigsalz statt auf herkömmliches Streusalz oder Splitt zu setzen.

FS 100 Sole: Weniger Salz, mehr Wirkung

Die FS 100 Sole ist ein flüssiges Auftaustreumittel, eine Lösung aus Wasser und Salz. Als FS 100 bezeichnet man die maximal mögliche Menge an gelöstem Salz im Wasser. Dieses Gemisch besteht aus etwa 23 Prozent Salz (NaCl) und 77 Prozent Wasser, welches vorbeugend, also vor dem Gefrieren von Feuchtigkeit, auf Verkehrsflächen aufgebracht wird und sofort seine Arbeit aufnimmt. „Mit unseren Silos, die weit über 150 Tonnen Salz fassen, und der neuen Sole-Anlage mit mehr als 12.000 Litern Fassungsvermögen bringen wir Feuchtsalz auf die Fahrbahnen. Durch die Möglichkeit zum Aufbringen von Flüssigsalz konnten wir auch in der Wintersaison 2024/2025 punktuell etwaige Glätteunfälle vermeiden und umweltbewusster handeln“, so Christoph Günther-Skorka, Geschäftsführer der KIS. Der Vorteil liegt auf der Hand: Die Sole haftet gleich, anders als Trocken- oder Feuchtsalz, unmittelbar auf den Verkehrsflächen und wirkt sofort nach dem Auftragen – selbst bei Temperaturen bis minus sechs Grad Celsius. Im Vergleich zum herkömmlichen Streusalz reduziert sich die benötigte Salzmenge um 75 Prozent. Das schont die Umwelt und auch die Fahrzeuge der Verkehrsteilnehmer*innen. Schäden an Lack oder Windschutzscheiben durch scharfkantigen Splitt bleiben aus und nach dem Winter entfallen die Zeit- und kostenintensiven Reinigungs- und Entsorgungskosten für Splitt und Streugranulate.

Willi Langner, Betriebsleiter und Teamleiter Straßenunterhaltung bei der KIS, an der Sole-Anlage

Präventiver Einsatz für mehr Sicherheit

Der präventive Einsatz der 100-prozentigen Feuchtsalzlösung sorgt dafür, dass die gefährlichen Eisglätten gar nicht erst entstehen. Bei Blitzeis oder Reifglätte kann ein Auftaueffekt auf der Verkehrsoberfläche erzielt beziehungsweise das Gefrieren der Fahrbahn unterbunden werden. „Die Auftauwirkung von FS 100 setzt sofort ein und der Streusalzverlust gegenüber einer Trocken- oder Feuchtsalzstreuung, der durch die Verwehung des Streugutes entsteht, wird erheblich reduziert“, erklärt Willi Langner, Betriebsleiter und Teamleiter Straßenunterhaltung bei der KIS. Seit 2023 ist die Sole-Aufbereitungsanlage bei der KIS im Einsatz. Mit einem Fuhrpark von 35 Fahrzeugen und einem Team von 26 Mitarbeitern kann die KIS auf über 33 Jahren Erfahrung in der Unterhaltung der Kreisstraßen des Landkreises zurückgreifen. Der Einsatz der Sole-Aufbereitungsanlage ermöglicht einen effizienteren Einsatz der Fahrzeuge bei den jeweiligen Wetterereignissen. Durch den verminderten Streusalzverbrauch werden nicht nur die Flora und Fauna geschont. Auch die Umwelt wird durch die Verwendung weniger belastet. „Außerdem führt die Verwendung zu einer spürbaren Kostenersparnis“, so Willi Langner. Die reine Flüssigstreuung wird in Deutschland seit 2008 vor allem auf Autobahnen und Bundesstraßen eingesetzt. Auf den Kreisstraßen wird damit nun nachgezogen. ▬

Zusammenarbeit mit Kommunen stärken

Die KIS lud im Frühjahr 2025 Vertreter*innen Barnimer Ämter und Gemeinden zur Besichtigung des Maschinenparks und zum Austausch ein, um ihnen direkt vor Ort einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben der KIS zu geben. Neben der Straßenunterhaltung und dem maschinellen Winterdienst kümmert sich die KIS um Spielplatz- und Baumkontrollen und ist auf Wasserstraßen im Einsatz. Das sogenannte „Fuhrpark-Frühstück“ soll jährlich fortgesetzt werden, um noch besser die Bedarfe von Kommunen im Blick zu behalten. So plant die KIS etwa ab 2026, einen Abschleppdienst für Kommunen und den Aufbau von Sicherheitsbarrieren für Stadtfeste anzubieten.

Neue Logistikfläche in Bernau

Gemeinsam für nachhaltige Mobilität

In Bernau entsteht derzeit eine neue Logistikfläche, die künftig von der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH (BDG) und der Barnimer Busgesellschaft mbH (BBG) gemeinsam genutzt wird. Das Projekt setzt auf nachhaltige Mobilität: Geplant ist die gemeinsame Nutzung einer Wasserstofftankstelle und einer modernen Werkstatt. Während sich die BBG um den Bau der Werkstatt kümmert, errichten die Kreiswerke eine Wasserstofftankstelle für Abfallsammelfahrzeuge und Busse. So werden Synergien geschaffen, Ressourcen effizient genutzt und ein weiterer Schritt in Richtung klimafreundlichem Nahverkehr getan.

Auch in Eberswalde beschäftigt man sich mit diesem Thema. Hier entsteht eine mobile Wasserstofftankstelle auf dem Gelände des Recyclinghofes in Eberswalde.

Schlüssel für lebenswerte Umwelt

Die Kreiswerke Barnim bieten Schulen und Institutionen praxisnahe Umweltbildungsprogramme an, die junge Menschen für ökologische Zusammenhänge sensibilisieren und nachhaltiges Handeln im Alltag fördern sollen.

Seit über einem Jahr engagieren sich die Kreiswerke Barnim (KWB) intensiv im Bereich Umweltbildung. Ihre praxisnahen Angebote für Kinder im Vorschulalter bis zur Sekundarstufe I sensibilisieren junge Menschen für ökologische Zusammenhänge und vermitteln, wie persönliche Entscheidungen zu größeren Auswirkungen führen können. „Unser Programm mit den Themen Abfallrecycling, erneuerbare Energien sowie Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit wird gut angenommen“, erklären Wolfram Wehrmann und Lisa Carlotta Weimar, die bei den KWB die Umweltbildung verantworten. „Wir arbeiten eng mit den Lehrkräften zusammen, damit unsere Themen dauerhaft präsent bleiben.“

Projekte mit Schulen

Für Schulen im Landkreis Barnim sind diese Bildungsangebote eine wahre Bereicherung. So sieht das auch Stephanie Nendza, die an der Grundschule Schwärzesee als Lehrerin arbeitet und am Projekt „Abfallprofis für den Barnim“ der Umweltbildung der Kreiswerke Barnim mit ihrer Klasse teilnahm: „Es ist bereichernd, außerschulische Lernorte zu erschließen, um Projekte praxisorientiert zu bearbeiten.“ Besonders interessiert zeigten sich die Schüler*innen beim Thema Naturschutz und Tiere. Im Alltag wird Nachhaltigkeit etwa durch Müllvermeidung und -trennung umgesetzt. Stephanie Nendza sieht die Schule als zentrale Stelle für die Vermittlung nachhaltiger Lebensweisen: „Das Bewusstsein für Abfall und Recycling hat durch das Projekt spürbar zugenommen.“

63

Gruppen aus diversen Bildungseinrichtungen nahmen von April 2024 bis Juni 2025 an Umweltbildungsprogrammen der KWB teil.

Im Rahmen von Bildungsprogrammen arbeiten die KWB auch mit anderen Einrichtungen zusammen: Aus einem Kooperationsvertrag mit dem Amt Joachimsthal entstand die Möglichkeit, mit dem Geopark Eiszeitland am Oderrand ein Projekt zu entwickeln, das die Themen Sand als Ressource und Nachhaltigkeit durch Recycling verbindet. „Gemeinsam mit den Kreiswerken können wir jungen Menschen das erstmal unscheinbar wirkende, aber wertvolle Gut Sand näherbringen. Das erhöht das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt“, so Yvonne Ouart, die beim Geopark Eiszeitland Geschäftsführerin ist und sich mit Umweltbildungsmaßnahmen befasst. Die KWB wollen ihr Umweltbildungs-Angebot weiter ausbauen. „Durch ihre flexible Struktur lassen sich die Programme an die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Bildungseinrichtung anpassen. Das ist ein großer Vorteil“, so Wolfram Wehrmann. ▬

KWB-Umweltpädagogin Lisa Carlotta Weimar erklärt Schüler*innen die verschiedenen Wertstoffarten.

„Umweltbildung schon bei den Jüngsten ist wichtig für unsere Zukunft.“

Stephanie Nendza,
Grundschullehrerin in der Grundschule Schwärzesee

Kreiswerke Barnim

Als kommunales Unternehmen sind wir Teil der Gemeinschaft und arbeiten zuverlässig Hand in Hand mit Bürger*innen, Unternehmen und Gemeinden für unseren Landkreis. Unser Ziel ist es, gemeinsam eine saubere und lebenswerte Zukunft zu gestalten.

1. Photovoltaik-Freiflächenanlagen
2. Photovoltaik-Dachanlagen
3. Bürgerbeteiligung
4. Windenergieanlagen
5. BARNIM ENERGIE Servicebüro
6. Wärmelösungen für Quartiere
7. Abfallentsorgung
8. Recycling- und Wertstoffhöfe
9. Grüner Wasserstoff
10. E-Carsharing BARshare
11. Ladeinfrastruktur für Elektroautos
12. Wasserstofftankstelle für Züge
13. Wasserstofftankstelle für Abfallsammelfahrzeuge
14. Winterdienst
15. Straßen- und Grünflächenpflege
16. Straßenreinigung
17. LED-Straßenbeleuchtung
18. Spielplatz- und Baumprüfung
19. Wasserstraßen-Einsätze
20. Umweltbildung

Alltagshelden fördern

Unsere Gesellschaft wäre ohne die stillen Held*innen, die sich ehrenamtlich engagieren, um einiges ärmer. Ihre Einsätze berühren nahezu jeden Lebensbereich. Die Kreiswerke Barnim (KWB) wissen um den Wert dieses Engagements und ermöglichen es ihren Mitarbeiter*innen, sich aktiv einzubringen. Von 180 Mitarbeitenden widmet sich rund jede*r Fünfte in der Freizeit einem Ehrenamt – gefördert durch die flexiblen und geregelten Arbeitszeiten, die die KWB bieten. Dabei bleibt der Beitrag der KWB-Mitarbeiter*innen nicht auf den Arbeitsplatz beschränkt. Ob im Sport, in der Kultur oder im sozialen Bereich – sie prägen das Gesicht der Region auch außerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit. In ihren jeweils verschiedenen ehrenamtlichen Rollen leisten sie einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben im Barnim.

20

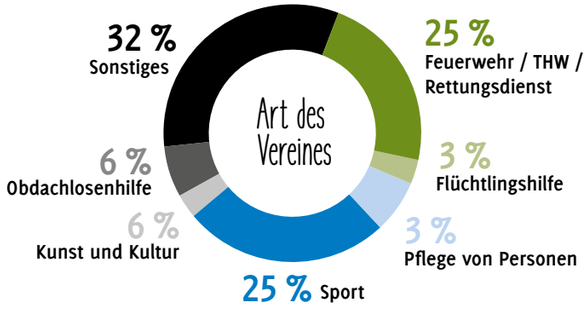
Prozent der rund 180 Mitarbeiter*innen der KWB engagieren sich in ihrer Freizeit im Ehrenamt.

BRYAN MURZYN
Berufskraftfahrer bei der BDG und Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Finowfurt

„Seit fast 20 Jahren bin ich bei der Freiwilligen Feuerwehr Finowfurt ehrenamtlich aktiv. Zuletzt habe ich den Lehrgang zum Maschinisten absolviert. Es bereitet mir unglaublich viel Freude, Menschen und Tieren in Notsituationen zu helfen und ihnen zur Seite zu stehen."

ANNE LORENZ
Mitarbeiterin Controlling bei den KWB und Jugendtrainerin beim FSV Schorfheide Joachimsthal

„Seit 16 Jahren bin ich beim FSV Schorfheide Joachimsthal, zuerst als Zuschauerin, dann als Trainerin einer Frauensportgruppe und Vorstandsmitglied sowie seit drei Jahren als Trainerin im Jugendbereich. Es ist mir wichtig, den Zusammenhalt der Kinder zu fördern. Es erfüllt mich immer wieder, wenn ich nach Rückschlägen unterstützen, Erfolge mitfeiern und miterleben darf, aber auch zu sehen, wie sie über sich hinauswachsen."



IMPRESSUM
Herausgeber: Kreiswerke Barnim GmbH, Ostender Höhen 70, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334 5262030/-370, pressestelle@kreiswerke-barnim.de, www.kreiswerke-barnim.de; **Realisation:** trurnit GmbH, Uferstraße 21, 04105 Leipzig; Konzeption: Dr. Birgit Peters; Redaktion: Anna Gumbert-Reif, Birgit Wiedemann, Julia Zupfer;
Fotos: Torsten Stapel (S. 5–7, 8–9, 12, 14, 18–21, 24–26, 28–29, 31–32, 34–25); Kreiswerke Barnim (S. 6–7, 10–11, 13–14, 17, 22); 2019 Cast Of Thousands/Shutterstock (S. 11); iStock.com – Svetlanais (S. 15); Monique Wüstenhagen (S. 23); Marcus Kauert (S. 29); NEB/Ch. Bedeschinski (S. 31); Maxi Meyner (S. 38, oben); Vanessa Müller (S. 38, unten); **Titelbild:** Torsten Stapel; **Gestaltung:** Veronika Hansen, Artur Quante (Illustrationen und Big Picture S. 36-37), trurnit GmbH, Ottobrunn; **Druck:** Druckerei Nauendorf GmbH, Nordring 16, 16278 Angermünde; 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem EU-Ecolabel.

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11348-2510-1005

Der Bund und das Land Brandenburg sind wichtige Partner für unsere regionalen Projekte. Sie bieten zahlreiche Fördermöglichkeiten an, um die Energiewende und innovative Ideen in den Kommunen zu unterstützen. Folgende Fördermöglichkeiten nutzen wir:

Wasserstoffregion Barnim
Der Einsatz von Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieben im Schienenpersonennahverkehr des Landkreises Barnim sowie bei der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH wird im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert. Die Förderrichtlinie wird von der NOW GmbH koordiniert und durch den Projektträger Jülich umgesetzt.

GEFÖRDERT DURCH · KOORDINIERT DURCH · PROJEKTTRÄGER

Das Verbundprojekt Wasserstoffschiene Heidekrautbahn wird außerdem gefördert durch:

Investitionsbank des Landes Brandenburg ILB · LAND BRANDENBURG Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Kreislaufwirtschaft im Barnim
Das Projekt zirkulierBAR wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Programmlinie „REGION.innovativ – Kreislaufwirtschaft" gefördert.

Bundesministerium für Bildung und Forschung · REGION.innovativ

Das Projekt P2GreeN wird gefördert durch das Forschungs- und Innovationsprogramm „Horizon Europe" der Europäischen Union.

Funded by the European Union

emobility Ladenetz Barnim

1. Ausbaustufe: Die Errichtung von 19 Ladepunkten wurde mit 43.000 EUR durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert.

2. Ausbaustufe: Die Errichtung von 8 Normalladesäulen im Landkreis Barnim zum Aufbau einer öffentlichen Ladeinfrastruktur wurde mit 60.500 EUR aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Brandenburg gefördert.

3. Ausbaustufe: Die Errichtung von 19 Ladepunkten und 10 Netzanschlüssen im Landkreis Barnim zum weiteren Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur wurde mit 59.300 EUR aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert.

4. Ausbaustufe: Die Errichtung von 10 Normalladepunkten im Landkreis Barnim zum weiteren Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur wurde mit 30.200 EUR aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert.

5. Ausbaustufe: Die Errichtung von 8 Normalladesäulen im Landkreis Barnim zum Aufbau einer öffentlichen Ladeinfrastruktur wurde mit 50.500 EUR aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Brandenburg gefördert.

BARshare
Unser Projekt ist EFRE-gefördert
Konzept zur Umsetzung eines klimafreundlichen eCarsharing-Angebots im Landkreis Barnim zur Verringerung der CO_2-Emissionen. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Brandenburg gefördert.

EUROPÄISCHE UNION Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung · Investitionsbank des Landes Brandenburg ILB

Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur
1. Ausbaustufe

KOORDINIERT DURCH

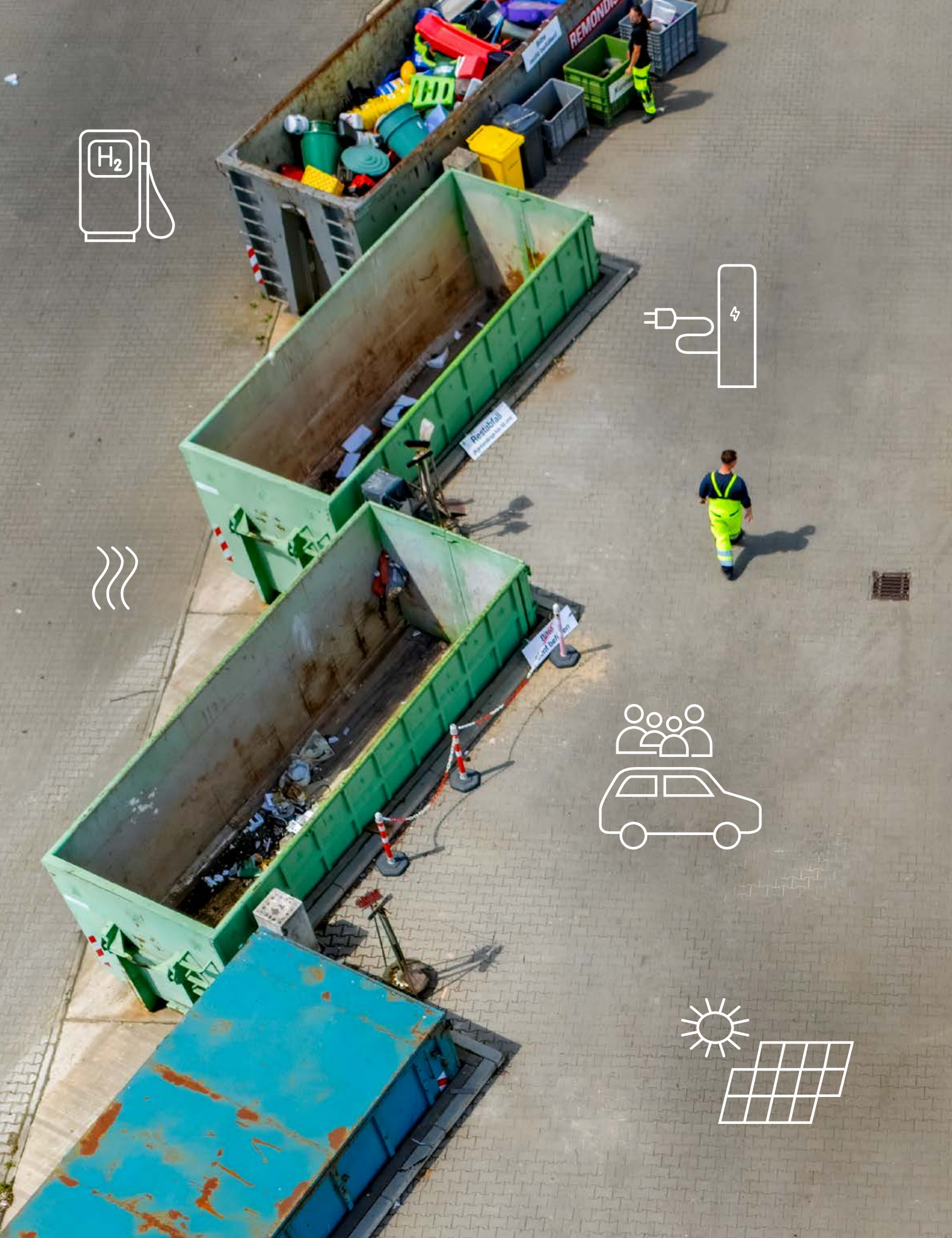
2. Ausbaustufe

GEFÖRDERT DURCH · KOORDINIERT DURCH · PROJEKTTRÄGER

Finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU

Weitere Informationen und Newsletter-Abonnement unter:
www.kreiswerke-barnim.de

Instagram: @kreiswerkebarnim
Facebook: Kreiswerke Barnim
YouTube: @kreiswerkebarnim
WhatsApp: Kreiswerke Barnim


H_2
Restabfall